

Statistischer Monatsbericht für September 2005

04. November 2005

Das Wahlverhalten der Briefwähler/-innen und Urnenwähler/-innen bei der Bundestagswahl am 18.09.2005

An knapp 61.000 Nürnberger Wahlberechtigte wurde bei der Bundestagswahl am 18. September 2005 ein Wahlschein ausgegeben, der zur Briefwahl bzw. zur Wahl in einem beliebigen Wahllokal des eigenen Wahlkreises berechtigte. 58.694 von ihnen, dies entspricht einem Anteil von 23 % aller 254.954 Wählerinnen und Wähler, haben dann auch tatsächlich ihre Stimme abgegeben, darunter die meisten (58.092) per Briefwahl und die restlichen 602 durch Stimmabgabe mit Wahlschein im Wahllokal. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2002 wurde die Briefwahl damit, bei einer insgesamt leicht gesunkenen Wahlbeteiligung (75,3 statt 78,2 im Jahr 2002) genauso stark in Anspruch genommen wie vor drei Jahren.

Die Briefwahl war bei dieser vorgezogenen Wahl durch zwei Besonderheiten gekennzeichnet. Einmal war der Druck und die Auslieferung der Stimmzettel erst am 29.08.2005 abgeschlossen. Bis dahin hatten aber bereits über 30.000 Wahlberechtigte ihre Briefwahlunterlagen beantragt (vgl. Abb. 1). Erst danach konnte im „Akkordtempo“ der Versand der Unterlagen und, mit entsprechendem Hochbetrieb im Wahlamt, die vorgezogene direkte persönliche Stimmabgabe erfolgen. Wie aus dem zeitlichen Verlauf der ausgegebenen Wahlscheine in Abb. 1 hervorgeht, haben trotz dieser kurzen Fristen über 40.000 Wahlberechtigte die Endphase des Wahlkampfes nicht mehr abgewartet und ihre Wahlentscheidung schon zwei Wochen vor dem Wahltag getroffen.

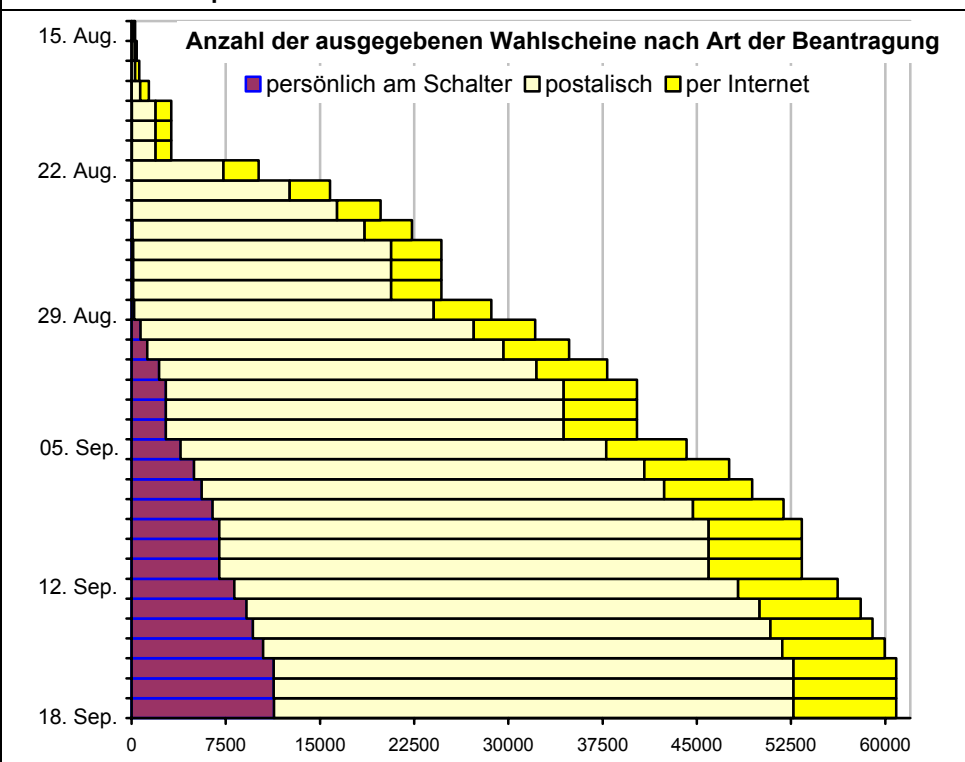
Die zweite Besonderheit dieser Briefwahl lag in der stark genutzten Möglichkeit, den Briefwahlantrag online per Internet zu stellen. Dieses Angebot haben immerhin fast 8.200 Wahlberechtigte wahrgenommen. Geschlechtsspezifische Unterschiede gab es dabei übrigens keine; es haben genauso viele Frauen wie Män-

ner das Internetformular benutzt. Allerdings sind eher die jüngeren Altersgruppen unter den Wahlberechtigten ins Internet gegangen. Zwei Drittel von ihnen waren unter 45 Jahren; bei den Briefwählern insgesamt sind die unter 45-Jährigen dagegen nur zu einem Drittel vertreten (vgl. Tab. 1, Innenseite).

Aus der relativ hohen Zahl von Internetnutzern bei der Briefwahl den Schluss zu ziehen, dass dieser Form der Antragstellung die Zukunft gehört, wäre etwas verfrüht. Zwar sind nach neusten Untersuchungen inzwischen knapp 60 % der Haushalte mit einem Internetzugang ausgerüstet (vgl. den Aufsatz „E-Government und andere Zwecke der Internetnutzung“, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 7/2005). Das Interesse der Internetnutzer an Kon-

takten mit öffentlichen Einrichtungen beschränkt sich jedoch in vielen Fällen auf die reine Informationssuche oder das Herunterladen von amtlichen Formularen. Bei der Abgabe von Formularen bevorzugen die meisten jedoch nach wie vor den traditionellen Weg zum Amt: der Untersuchung zufolge versandten lediglich 10 % der Internetnutzer amtliche Formulare über das Netz. Dieser Anteil hat sich, im Unterschied zur allgemeinen Internetnutzung, gegenüber dem Vorjahr auch nicht erhöht. Als Gründe werden vor allem das Fehlen des persönlichen Kontakts und der direkten Beratung sowie Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes und der Kompliziertheit von E-Government-Angeboten angeführt.

Abb. 1: Zeitlicher Verlauf der ausgegebenen Wahlscheine bei der Bundestagswahl am 18. September 2005



Quelle: Fortgeschriebenes Wählerverzeichnis

Unterscheiden sich Briefwähler von Urnenwählern, also den Wählerinnen und Wählern, die am Wahltag ins Wahllokal gegangen sind und ihren Stimmzettel persönlich in die Urne geworfen haben? Aussagen darüber sind möglich durch die repräsentative Wahlstatistik, die seit der Bundestagswahl 2002 nicht nur die Urnen-, sondern auch die Briefwahl umfasst. In 32 der 363 Nürnberger Wahlbezirke sind an die Urnenwähler und in weiteren 26 Wahlbezirken an die Briefwähler markierte Stimmzettel ausgegeben worden, die eine Auswertung der Wählerstruktur und des Abstimmungsverhaltens nach Alter, Geschlecht und Partei ermöglichen. Das Wahlgeheimnis bleibt dabei selbstverständlich gewahrt. Die unmittelbar nach der Bundestagswahl am 18. September bereits vorgelegten Wahlanalysen werden insoweit ergänzt (vgl. „Nürnberger Statistik aktuell“ vom 18.09.2005).

Die Alters- und Geschlechtsstruktur der Urnenwähler deckt sich weitgehend mit den entsprechenden Verteilungen der Wahlberechtigten insgesamt. Die Briefwähler sind dagegen durchschnittlich älter: 43 % der Briefwähler waren 60 Jahre und älter, bei den weiblichen Briefwählern waren es sogar 46 % (vgl. Tabelle 2, Innenseite). Aufgrund ihrer hohen Zahl (35 % aller Wahlberechtigten waren über 60 Jahre alt), ihrer ohnehin höheren Wahlbeteiligung (die bei 80 % lag) und durch die stärkere Ausnutzung der Briefwahl haben die über 60-Jährigen auch bei dieser Wahl das Wahlergebnis entscheidend mitbestimmt. Mit 37 % waren sie die weitaus stärkste Wählergruppe.

Die Möglichkeit des Stimmensplittings, also der unterschiedlichen Vergabe von Erst- und Zweitstimme, wurde in Nürnberg bei dieser Wahl stärker genutzt als bei der Wahl 2002, und zwar sowohl bei der Urnen- wie bei der Briefwahl. Rund ein Viertel der Wähler und Wählerinnen hat für verschiedene Parteien votiert oder nur die Erst- bzw. nur die Zweitstimme angekreuzt; 2002 waren es etwa 5 % weniger Wähler, die sich so verhalten haben. Dies kann wohl als Hinweis darauf interpretiert werden, dass bei dieser Wahl noch stärker in politischen Lagern („rot-grün“, „schwarz-gelb“) gedacht wurde. Generell lässt sich sagen, dass Jüngere sehr viel

häufiger als die Älteren, Urnenwähler stärker als die Briefwähler, und, nicht ganz so ausgeprägt, die Männer eher als die Frauen „gesplittet“ haben. Im Detail zeigen sich jedoch große Differenzierungen.

Auffällig ist zum Beispiel, dass - sowohl bei der Urnen- wie bei der Briefwahl - die jungen Frauen unter 25 Jahren mit einem Splittinganteil von über einem Drittel deutlich stärker als die gleichaltrigen Männer die unterschiedliche Stimmvergabe praktiziert haben. Als längerfristiger Trend im Wahlverhalten sollte das jedoch nicht interpretiert werden, denn bei der Bundestagswahl 2002 war es umgekehrt gewesen. Daher liegt der Schluss nahe, dass die Wähler die gezielte Vergabe ihrer Erst- und Zweitstimme von den jeweiligen wahlspezifischen Partei- und Kandidatenkonstellationen abhängig machen, die bei jeder Wahl anders sein können. Dies ist außerdem ein Indiz für die politische Intelligenz und Beweglichkeit des Wahlvolks, die von den Parteien (und Wahldemoskopen!) bisweilen unterschätzt werden. Im Unterschied zu den jüngeren und mittleren Altersgruppen wählten die über 60-Jährigen zu fast 90 % mit beiden Stimmen „ihre“ Partei.

Die CSU profitierte bei dieser Wahl besonders stark von der Briefwahl, während umgekehrt die SPD deutlich höhere Stimmenanteile unter den Urnenwählern für sich verbuchen konnte (vgl. Tabelle 3, Innenseite). Bei den Zweitstimmen erreichte die CSU 40,8 %, 4 %-Punkte mehr als bei den Urnenwählern, bei den Erststimmen kam sie sogar auf 45,1 % (Urnenwähler: 42,1 %). Dieses Ergebnis hat die CSU in erster Linie den über 60-jährigen Wählerinnen und Wählern mit Stimmenanteilen von über bzw. knapp unter 50 % zu verdanken. Von diesem allgemeinen Trend gibt es jedoch erstaunliche Abweichungen; diese werden wiederum besonders augenfällig im Wahlverhalten der jüngeren Wähler und Wählerinnen unter 35 bzw. unter 25 Jahren. So votieren die männlichen Briefwähler unter 25 Jahren ganz anders als ihre Altersgenossen, die im Wahllokal abgestimmt haben: fast 50 % der jungen Briefwähler konnte die CSU sowohl bei Erst- wie bei Zweitstimmen für sich mobilisieren, bei den Urnenwählern kommt die CSU dage-

gen in dieser Altersgruppe nur auf schwache 25 bis 30 %. Umgekehrt hat die SPD unter den jungen männlichen Urnenwählern erheblich mehr Zuspruch als unter den entsprechenden Briefwählern gefunden. Bei älteren Wählern zeigte sich dagegen dieser Effekt nicht.

Unterschiede im Abstimmungsverhalten zwischen Urnen- und Briefwahl traten auch bei den Frauen auf, hier vor allem bei den Wählerinnen von SPD und GRÜNEN und ebenfalls eher bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen. Vor allem die Direktkandidaten der SPD fanden einen überdurchschnittlichen Zuspruch bei den Urnenwählerinnen unter 45 Jahren, offensichtlich noch begünstigt durch das Stimmensplittung der in diesen Altersgruppen erfolgreichen GRÜNEN. Unter den Briefwählerinnen der SPD war dieses Stimmverhalten dagegen nicht so stark ausgeprägt.

Die GRÜNEN erzielten bei den Frauen unter 45 Jahren ihre besten Ergebnisse; dabei waren sie bei den Briefwählerinnen deutlich erfolgreicher als bei den Urnenwählerinnen (Werte bis zu 18,4 %), und zwar sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen. Die Tatsache, dass die weiblichen Wähler der GRÜNEN stärker als die Männer auch mit ihrer Erststimme den bzw. die Direktkandidaten/-in gewählt haben, lässt sich zum Teil auf diesen Briefwahleffekt zurückführen.

Die FDP hatte wie schon 2002 einen stärkeren Rückhalt bei den männlichen Wählern und profitierte insbesondere von den Verlusten der CSU bei den unter 35-Jährigen. Ihr Zweitstimmenergebnis lag hier bei Werten um 12 % unter den Urnenwählern, in der Gruppe der 25- bis 35-Jährigen konnte die FDP sogar 17 % der Briefwähler für sich mobilisieren. Das Abstimmungsverhalten der FDP-Anhänger weist im übrigen jedoch keine großen Unterschiede zwischen Urnen- und Briefwahl auf.

Die LINKE konnte ebenfalls stärker bei den Männern punkten, wobei die Urnen- und die Briefwähler ein weitgehend ähnliches Abstimmungsverhalten haben. Die meisten Sympathisanten hat die neue Linkspartei unter den 45- bis 60-jährigen Männern.

Verbraucherpreisindex						
2000 = 100	Juli		August		September	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
...für Deutschland	108,6	106,5	108,7	106,7	109,1	106,4
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,5	0,3	0,1	0,2	0,4	-0,3
- Vorjahresmonat (%)	2,0	1,8	1,9	2,0	2,5	1,8
...für Bayern	109,9	107,4	110,0	107,6	110,3	107,3
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,5	0,4	0,1	0,2	0,3	-0,3
- Vorjahresmonat (%)	2,3	2,0	2,2	2,3	2,8	2,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

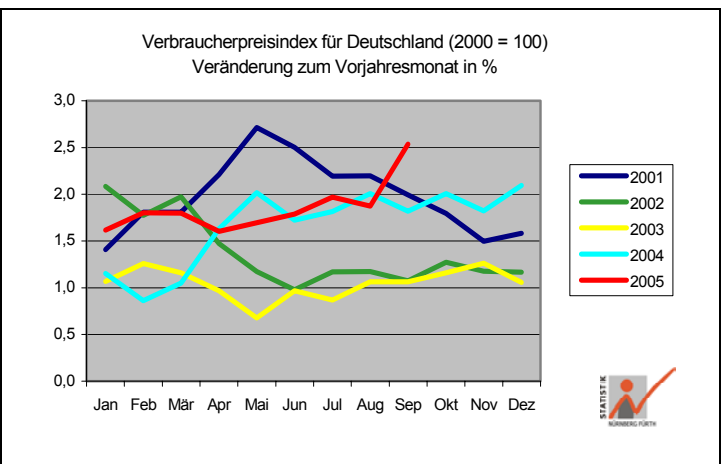


Tabelle 1: Struktur der Wahlberechtigten, der Urnenwähler/-innen und der Briefwähler/-innen nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl am 18. September 2005

Alter von .. bis unter .. Jahre	Wahlberechtigte ¹⁾		Urnenwähler ²⁾	Briefwähler ²⁾
	Zahl	Anteile in %		
Männer				
18 - 25	14.482	9,2	8,1	5,0
25 - 35	24.125	15,3	14,5	13,0
35 - 45	33.074	21,0	21,0	18,8
45 - 60	38.091	24,2	24,7	24,4
60 u. mehr	47.693	30,3	31,6	38,8
zusammen	157.465	100,0	100,0	100,0
Frauen				
18 - 25	16.122	8,9	7,5	5,9
25 - 35	24.426	13,5	13,3	12,7
35 - 45	30.637	16,9	18,1	13,7
45 - 60	39.919	22,1	23,0	22,1
60 u. mehr	69.817	38,6	38,2	45,7
zusammen	180.921	100,0	100,0	100,0
Männer und Frauen				
18 - 25	30.604	9,0	7,8	5,5
25 - 35	48.551	14,3	13,9	12,8
35 - 45	63.711	18,8	19,5	16,0
45 - 60	78.010	23,1	23,8	23,1
60 u. mehr	117.510	34,7	35,0	42,6
zusammen	338.386	100,0	100,0	100,0

Anteile der Altersgruppen an den Wahlberechtigten, den Urnenwählern und den Briefwählern

■ Wahlberechtigte ■ Urnenwähler ■ Briefwähler

Männer

Frauen

Alter von ... bis unter ... Jahre

18 - 25 25 - 35 35 - 45 45 - 60 60 u. m.

Amt für Stadtforschung und Statistik

¹⁾ Quelle: Wählerlistenabschluss

²⁾ Quelle: Repräsentativstatistik

Tabelle 2: Art der Vergabe der Erst- bzw. Zweitstimme der Urnenwähler/-innen und der Briefwähler/-innen nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl am 18. September 2005

Alter von .. bis unter .. Jahren	Urnenwähler/-innen				Briefwähler/-innen			
	insgesamt	Erst- und Zweitstimme gleiche Partei	Erst- und Zweitstimme verschiedene Parteien	Nur Vergabe der Erst- oder Zweitstimme	insgesamt	Erst- und Zweitstimme gleiche Partei	Erst- und Zweitstimme verschiedene Parteien	Nur Vergabe der Erst- oder Zweitstimme
Männer								
18 - 25	100,0	71,1	28,3	0,6	100,0	79,5	20,5	-
25 - 35	100,0	65,9	33,9	0,2	100,0	63,6	35,5	0,9
35 - 45	100,0	70,1	29,4	0,5	100,0	72,7	26,9	0,3
45 - 60	100,0	75,4	23,8	0,7	100,0	77,4	21,6	1,0
60 u. mehr	100,0	82,9	15,6	1,5	100,0	87,6	11,1	1,2
zusammen	100,0	74,9	24,3	0,8	100,0	78,8	20,3	0,9
Frauen								
18 - 25	100,0	65,1	34,4	0,4	100,0	61,4	37,7	0,9
25 - 35	100,0	67,1	32,1	0,8	100,0	69,0	30,6	0,4
35 - 45	100,0	70,0	29,1	0,9	100,0	77,1	22,9	0,0
45 - 60	100,0	75,9	23,1	1,0	100,0	81,1	18,4	0,5
60 u. mehr	100,0	84,3	13,6	2,1	100,0	90,0	9,2	0,8
zusammen	100,0	76,1	22,6	1,3	100,0	81,9	17,5	0,6
Männer und Frauen								
18 - 25	100,0	68,1	31,4	0,5	100,0	69,0	30,5	0,5
25 - 35	100,0	66,5	33,0	0,5	100,0	66,5	32,9	0,6
35 - 45	100,0	70,1	29,2	0,7	100,0	74,7	25,1	0,2
45 - 60	100,0	75,7	23,5	0,9	100,0	79,3	20,0	0,7
60 u. mehr	100,0	83,7	14,5	1,8	100,0	89,0	10,0	1,0
zusammen	100,0	75,5	23,4	1,1	100,0	80,5	18,8	0,7

Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle: Repräsentativstatistik

Tabelle 3: Abstimmungsverhalten der Urnenwähler/-innen und der Briefwähler/-innen nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl am 18. September 2005

*** Erststimmern ***										
Alter von .. bis unter .. Jahren	CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Die Linke.	
	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl
Männer										
18 - 25	31,1	48,2	45,1	27,7	7,1	10,8	6,9	4,8	5,1	4,8
25 - 35	37,6	41,4	39,8	31,2	7,2	10,2	5,6	7,0	4,7	5,6
35 - 45	35,6	39,7	43,6	34,2	7,4	13,0	3,2	4,6	5,7	4,2
45 - 60	40,5	34,0	41,1	45,0	4,5	5,0	3,2	3,8	6,6	6,5
60 u. mehr	52,5	54,9	37,7	36,2	2,0	0,5	2,7	3,1	2,9	3,0
zusammen	42,0	44,9	40,7	36,9	4,9	5,7	3,7	4,1	4,8	4,5
Frauen										
18 - 25	31,8	33,6	47,7	38,9	8,1	15,9	4,3	4,4	3,7	1,8
25 - 35	33,3	31,6	44,2	38,9	10,2	16,6	4,7	6,6	4,5	3,2
35 - 45	34,3	32,7	43,7	35,7	10,8	18,0	3,0	4,5	4,6	4,9
45 - 60	40,5	37,1	41,3	41,1	7,1	7,9	3,4	5,4	4,9	6,1
60 u. mehr	52,1	53,8	39,9	38,7	2,6	1,7	2,1	2,2	1,5	2,0
zusammen	42,1	43,2	42,1	38,9	6,6	8,0	3,1	3,9	3,4	3,4
Männer und Frauen										
18 - 25	31,4	39,8	46,4	34,2	7,6	13,8	5,6	4,6	4,4	3,1
25 - 35	35,5	36,1	42,0	35,3	8,7	13,6	5,2	6,7	4,6	4,3
35 - 45	35,0	36,5	43,6	34,9	9,0	15,4	3,1	4,5	5,1	4,5
45 - 60	40,5	35,6	41,2	43,0	5,8	6,5	3,3	4,6	5,7	6,3
60 u. mehr	52,2	54,2	38,9	37,6	2,3	1,2	2,4	2,6	2,1	2,4
zusammen	42,1	44,0	41,4	37,9	5,8	7,0	3,4	4,0	4,1	3,9
Gesamtstadtergebnis zum Vergleich										
Urnenwahl	42,1	-	40,8	-	5,8	-	3,7	-	4,1	-
Briefwahl	-	45,1	-	36,2	-	7,2	-	4,5	-	4,0
insgesamt	42,8		39,8		6,1		3,8		4,1	

*** Zweitstimmern ***										
Alter von .. bis unter .. Jahren	CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Die Linke.	
	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl	Urnen- wahl	Brief- wahl
Männer										
18 - 25	25,3	47,0	36,4	24,1	13,8	12,0	11,2	6,0	7,2	6,0
25 - 35	29,5	31,3	31,4	23,0	15,0	16,1	12,8	17,1	5,6	7,8
35 - 45	28,9	37,0	35,5	27,3	13,7	14,6	8,4	8,8	7,5	7,1
45 - 60	36,2	33,5	32,6	34,3	10,6	10,0	7,1	7,3	8,7	10,3
60 u. mehr	46,7	50,1	34,7	33,8	3,5	1,9	8,0	6,0	4,4	3,6
zusammen	36,1	41,3	34,0	30,8	9,9	8,6	8,8	8,3	6,5	6,5
Frauen										
18 - 25	28,3	28,9	41,0	35,1	14,7	18,4	6,2	8,8	4,3	3,5
25 - 35	27,5	28,2	39,0	34,7	15,0	18,1	8,8	11,3	4,6	3,6
35 - 45	30,8	31,2	35,3	32,7	16,7	17,3	6,6	6,4	5,2	5,6
45 - 60	36,5	33,4	36,2	36,7	11,0	11,7	6,6	8,2	5,7	6,5
60 u. mehr	47,6	51,9	37,7	36,5	4,2	2,9	6,1	3,9	2,0	1,8
zusammen	37,8	40,6	37,7	35,7	10,3	9,7	6,7	6,4	4,0	3,7
Männer und Frauen										
18 - 25	26,8	36,5	38,7	30,5	14,3	15,7	8,7	7,6	5,7	4,6
25 - 35	28,5	29,7	35,2	29,2	15,0	17,2	10,8	14,0	5,1	5,6
35 - 45	29,8	34,3	35,4	29,8	15,2	15,9	7,5	7,7	6,4	6,4
45 - 60	36,3	33,5	34,4	35,5	10,8	10,9	6,9	7,7	7,2	8,3
60 u. mehr	47,2	51,4	36,4	35,4	3,9	2,5	6,9	4,8	3,0	2,5
zusammen	37,0	40,9	35,7	33,5	10,1	9,1	7,7	7,3	5,2	5,0
Gesamtstadtergebnis zum Vergleich										
Urnenwahl	36,8	-	35,3	-	10,2	-	8,2	-	5,1	-
Briefwahl	-	40,8	-	32,5	-	9,7	-	8,3	-	4,9
insgesamt	37,7		34,6		10,1		8,2		5,1	